

24.08.2017

Da der Zielhafen Marina Wien nur einen Katzensprung entfernt liegt, beschlossen wir morgens bei herrlichem Sonnenschein einen weiteren Spaziergang durch das Naturschutzgebiet bevor es Richtung Wien ging.

Um das Flair nochmal genießen zu können, befuhren wir erneut den Donaukanal um wieder vor der Schleuse Nussdorf auf eine Schleusung zu warten. Der Schleusenwärter war anfangs weder per Funk oder Telefon, noch über die Gegensprechanlage zu erreichen. Erst spät konnten wir mit 3 anderen Sportbooten zu Berg schleusen.



Den Hafenmeister der Marina Wien hatten wir wie über Telefon über unsere späte Anreise informiert, er war bei unserem Eintreffen aber noch im Büro.

Am Abend ging es noch zum Hauptbahnhof, ein Ticket kaufen für die Bahnfahrt nach Bad Abbach und anschließend ein leckeres deftiges Essen im Salm Bräu

25.08.2017

Früh morgens machte ich mich auf den Weg zum ICE nach Regensburg. Die bessere Hälfte verstaute währenddessen alles im Boot für die Rückfahrt.

Kurz vor Bad Abbach erkannte ich auf der Streckenkarte, dass es in Poikam ebenfalls eine Haltestation gibt. Von dort aus kann man zu Fuß zum Yachthafen Donautal.

Zugmaschine und Anhänger waren schnell bereit, Mittagessen gab es in der besten Gyrosbude weit und breit.

Die Fahr nach Wien zog sich doch ganz schön. Waren es doch 430 km bis dahin.

Am letzten Abend speisten wir dann bei Paris seinem Vater im Hotel, welches wenige Meter hinter dem Hafenbecken liegt.

26.08.2017

Der Kranmeister rief uns früh zum Kranen. Es größeres Boot hatte sich zu einer Reparatur angemeldet und würde den Kran für mehrere Stunden belegen. So setzte er die Black Pearl als erstes auf ihren Trailer.

Wir wunderten uns nicht schlecht als wir uns das Unterwasserschiff nach 3 Wochen Donau ansahen. Der komplette Rumpf war dermaßen mit Algen bewachsen, als wenn das Schiff mehrere Jahre im Wasser gelegen hätte.

Der Hafenmeister führte das auf die gestiegenen Temperaturen der Donau und der noch höheren Temperaturen im Hafenbecken zurück. In einem Atemzug nahm er dann auch die 50 Euro fürs Kranen entgegen.

Nachdem der Rumpf vom grössten befreit war, traten wir die 950km lange Rückreise an. Mit dem Fazit: gerne wieder!